

Hasta pronto, México

Willkommen zu meinem letzten Bericht. Ja, das bedeutet, dass mein freiwilliges Jahr vorbei ist und ich diesen Bericht von meinem Zuhause in Deutschland schreibe. Verrückt! Ich hatte mir schon vor Beginn meines Jahres in Mexiko Gedanken gemacht, wie es danach sein würde. Würde ich mich sehr verändert haben? Würde ich mich noch mit meinen Freunden aus Deutschland verstehen? Wie würde es danach weitergehen?

Ich glaube aber, dass ich erst mal mit meinem Abschied in Mexiko anfangen muss. Der August ist vergangen wie in einer Sekunde. Ich wollte mich von so vielen Leuten verabschieden, meine Freunde noch so oft wie möglich sehen, mal wieder bis zum Abendessen im Kinderdorf bleiben, Abschiedsgeschenke kaufen und und und ...

Letzte Arbeitstage im Kinderdorf

Die letzten Arbeitstage im Kinderdorf waren noch so schön, vielleicht auch weil wir alle wussten, dass es die letzten waren... Fürs Mittagessen hatten wir, wie es in den Ferien üblich war, die Tische zu einer langen Tafel zusammengeschoben, weil ein paar Kinder bei Familienmitgliedern sein konnten. Ich weiß nicht, ob es mir nur so vorkam, weil ich im August nochmal bewusst meine Zeit im Kinderdorf genießen wollte, aber ich hatte das Gefühl, dass die Mittagessen viel lustiger und unterhaltsamer waren und wir immer mit den Kindern und den anderen Mitarbeitern über alles Mögliche gequatscht und viel gelacht haben.



Eine traurige Sache ist doch noch passiert, und zwar mussten wir uns leider von dem älteren der zwei Hunde des Kinderdorfes, Botas, verabschieden. Dieser war schon die letzten Wochen nicht mehr so ganz fit gewesen, aber irgendwie kam sein Tod für mich doch überraschend. Wir haben ihm eine kleine, sehr traurige, aber auch schöne Beerdigung gemacht, damit wir uns, aber vor allem die Kinder, die teilweise mit ihm groß geworden sind, sich von ihm verabschieden konnten.



Der letzte Arbeitstag war auch nochmal ein ganz besonderer, weil wir nochmal mit einigen der großen und den kleinen Kindern zusammen ein Spiel gespielt haben, was fast nie vorkam. Das war für mich immer das Schönste, wenn alle zusammen Spaß hatten und ich wusste, dies wird ein Moment sein, der sich positiv in den Erinnerungen der Kinder einprägen wird. Ach, und ja, ich hatte es geschafft noch mal zum Abendessen dazubleiben :)

Abschiede

Von meinen Ballettstunden hatte ich mich als erstes verabschiedet. Mein Ballettunterricht hat mir nicht nur geholfen besser im Tanzen zu werden, sondern neue Leute kennenzulernen und zu verstehen, wie ich am sichersten nachts in der Stadt unterwegs bin und vor allem wieder sicher aufs Dorf komme. Ich war tatsächlich noch ein Wochenende am Strand und konnte mich von Puerto Escondido verabschieden, wo ich meine erste Reise in meinem freiwilligen Jahr hingemacht habe, wo ich Silvester gefeiert habe, wo ich noch



„Tacos de camarones“ am Strand

mit so vielen verschiedenen Leuten hin bin und ganz viele wilde Erinnerungen gemacht habe.

Vom Kinderdorf, den Kindern, den Mitarbeitern und Gaby (die Chefin des Kinderdorfs) habe ich mich an einem Sonntagabend verabschiedet. Alle Kinder waren wieder im Kinderdorf, die Mitarbeiter sind aus dem Urlaub wiedergekommen und so haben wir alle zusammen groß gefeiert. Wir haben traditionelles Essen gegessen, wo die zuckrigen Fruchtgetränke nicht fehlen durften und es wurden sogar *Mariachis* eingeladen! Für die Leute, die nicht wissen, was das ist, das ist eine kleine Musikgruppe, meistens aus Männern, die traditionelle Uniformen anhaben und mexikanische Lieder spielen. Das fand ich so schön, dass ich da schon fast angefangen hätte zu weinen, wollte dies aber möglichst nicht vor allen machen. Bei der Übergabe des Abschiedsgeschenkes konnte ich dann aber doch nicht mehr meine Tränen zurückhalten.



Mariachis



Als die Mitarbeiter schon gegangen waren, saßen die Kinder, Gaby, Leni (meine Mitfreiwillige) und ich noch ein bisschen zusammen und haben gequatscht. Aber auch von den Kindern mussten wir uns dann irgendwann verabschieden. Das war so, so schwer, weil ich irgendwie das Gefühl hatte, das keine Verabschiedung dem Gerechten werden würde, was wir das vergangene Jahr zusammen erlebt hatten, wie sehr ich die Kinder in mein Herz geschlossen hatte und wie viel mir dieses Jahr mit ihnen bedeutet hatte. Da waren eine Umarmung und ein paar Abschiedsworte irgendwie nicht genug. Ich hoffe einfach, dass sie verstanden habe, wie wichtig sie mir sind und dass ich sie nie hinter mir lasse, weil ich sie immer in meinem Herzen trage und alles was sie mir beigebracht haben.

Am selben Abend habe ich mich dann noch mit meinen Freunden getroffen, wir haben uns Bilder angeschaut, von der Zeit, die wir zusammen verbracht haben und dann musste ich mich auch von ihnen verabschieden. Von den Leuten, die mir so viel Sicherheit in einem fremden Land gegeben haben, die für mich immer da waren, wenn es mir schlecht ging und die mir ermöglicht haben, so viele neue Seiten von Mexiko kennenzulernen.

Ich musste mich übrigens noch von meinem Kater verabschieden, weil ich mich doch entschieden hatte ihn in Mexiko bei Freunden zu lassen. Puh, ich find`s gerade gar nicht schön, über das alles wieder nachzudenken.



Mexiko „Tschüss“ sagen

An einem Montag habe ich mich von Oaxaca und allem drum und dran verabschiedet, denn Leni und ich mussten uns auf den Weg nach Mexiko-Stadt machen. Dorthin wurden wir von einem gutem Freund gefahren, der es noch etwas hinauszögern wollte, sich von uns zu verabschieden. Ich hatte da



auch nichts dagegen. In Mexiko-Stadt waren wir zwei Tage. Den ersten Tag habe ich dort so richtig lange ausgeschlafen, weil ich die Tage davor kaum Schlaf bekommen hatte. Dann haben Leni und ich uns noch von unserer Mentorin Julia verabschiedet, die



uns das Jahr über auch viel unterstützt hat und haben noch einen anderen Freund getroffen, der in Mexiko-Stadt wohnt.

Am Abflugtag wurde unser Flug erstmal um 3 Stunden verschoben, was aber nicht so schlimm war, weil wir da noch nicht am Flughafen waren und eh nicht in Eile waren

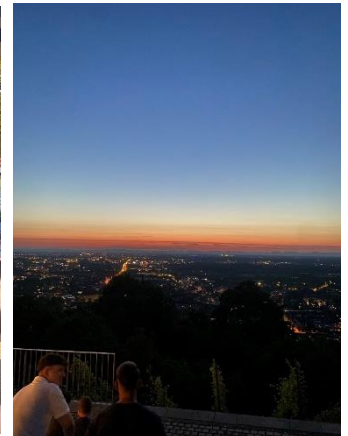
Mexiko hinter uns zu lassen. Naja, aber irgendwann war es dann doch soweit. Wir waren wieder an dem Flughafen, an dem alles begann, wo ich das erste Mal auf mexikanischem Boden stand und mir das erste Mal „con permiso“ gesagt wurde. Und hier musste ich mich jetzt auch noch von den letzten Leuten verabschieden. Dann ging es durch die Sicherheitskontrolle zum Gate, wo ich das erste Mal seit langem wieder ganz viel Deutsch auf einmal gehört habe. Beim Abheben schaute ich noch einmal auf Mexiko- Stadt, dieses Riesenmeer von Lichtern, habe mich nochmal für mich von Mexiko verabschiedet und dann haben alle ihre Abblende runtergemacht und ich bin eingeschlafen. Als ich dann das erste Mal wieder rausschaute waren wir schon über deutschem Boden und ich konnte nicht mehr sagen, „noch bin ich ja in Mexiko“, das war jetzt endgültig , mein freiwilliges Jahr war vorbei. Es war komisch, weil ich mich auch freute, wieder meine Familie und Freunde zu sehen und einige Sachen wieder zu haben, die es nur in Deutschland gibt, aber gleichzeitig, wollte ich am liebsten direkt wieder umkehren.



Am Flughafen wurde ich von meinen Eltern abgeholt, musste mich jetzt auch von Leni verabschieden, was auch so verrückt war, wenn man überlegt, dass ich vor einem Jahr mit einer mir fremden Person ins Flugzeug nach Mexiko gestiegen bin und mich jetzt von einer guten Freundin verabschiede. Mit Leni habe ich so, so viel in Mexiko erlebt und es war komisch sich von jemandem zu verabschieden, den man für ein Jahr jeden Tag gesehen hat, mit dem man zusammen gearbeitet hat und zusammen gereist ist. Das Gute ist, dass sie ja nun wirklich nicht so weit weg ist. Seit ich Freunde in Mexiko habe, empfinde ich keine Entfernung in Deutschland als lang. Das hat auch seine Vorteile irgendwie.

Zurück in Deutschland

Wie es sich angefühlt hat wieder in meinem Heimatsort anzukommen, ist irgendwie schwer in Worte zu fassen. Es war auf jeden Fall total komisch wieder da zu sein, alles so vorzufinden, wie es schon vor einem Jahr war. Naja gut, es gab vielleicht ein paar neue Häuser, aber ansonsten war alles gleich.



Und das war irgendwie total komisch für mich, weil ich das Gefühl hatte, mich selbst so verändert zu haben. Ich hatte mich verändert und alle anderen hier haben einfach ihren normalen Alltag weitergelebt, weil klar, für sie ist nichts Lebensveränderndes passiert. Aber ich war ein Jahr in Mexiko und sollte jetzt wieder meinen Platz in diesem Alltag finden. Das war schwer für mich und ist es auch immer noch. Es war natürlich total schön alle wieder zu sehen, Nachbarn, Familie, Freunde und Geschichten aus Mexiko zu erzählen, aber das war es eben nur für die Leute, Geschichten. Für mich waren das aber Erinnerungen, die ich mit keinem hier teile, weswegen sich Mexiko auch bald so angefühlt hat wie ein Traum, was ich dann wiederum doof fand, weil es das eben nicht war. Es war echt. Ich habe die Fotos und die Chats mit mexikanischen Freunden, es zu beweisen.

In Deutschland hatte ich auch erstmal wenig zu tun, was ich am Anfang noch sehr gut fand, weil ich echt fertig war von den letzten Wochen in Mexiko, aber nach einer kurzen Zeit, hatte ich dann zu viel Zeit über Mexiko nachzudenken und was ich dort zurückgelassen habe. Das war nicht sehr schön. Ich habe dann schnell gemerkt, dass ich am besten viel unternehme, um mich abzulenken, Freunde treffen, mit der Familie Zeit verbringen, etc. Aber es war komisch, weil ich am Anfang echt nicht alleine sein konnte, ohne traurig zu sein. Aber keine Sorge, das hat sich jetzt zum Glück gebessert. Ich hatte mich auch sehr gefreut einige Sachen wieder zu haben, die ich in Mexiko nicht hatte z.B. Apfelsaft! Ich wusste wirklich nicht wie sehr mir Apfelsaft gefehlt hatte, bis ich ihn wieder in Deutschland getrunken habe. Verrückt oder?! Und gutes deutsches Brot! Klischeehaft, ja, aber es gibt wirklich kein besseres, vor allem nicht in Mexiko...

Rückkehrseminar

Wir hatten dann drei Wochen nach dem ich wieder in Deutschland angekommen war, unser Rückkehrseminar, was nochmal ein total schöner Abschluss des freiwilligen Dienstes war. Ich fand's super, alle wieder zu sehen und ihre Geschichten zu hören, was sie teilweise für Sprachprobleme hatten und was für Leute sie kennengelernt haben. Ich habe da auch nochmal gemerkt, was für ein Glück ich mit den Leuten gehabt hab, die ich in Mexiko vor Ort hatte. Wie gut sich meine Chefin vom Kinderdorf in Mexiko, um mich und Leni gekümmert hat, wie sie uns geholfen hat uns langsam in den Alltag in Mexiko einzuleben, in den Alltag des Kinderdorfes und vor allem wie sie auch wollte, dass wir möglichst viel nebenbei noch von Mexiko und vor allem von Oaxaca kennenlernen. Ich habe auch gemerkt, wie gut es war, dass Leni und ich die einzigen Freiwilligen vom FÖF waren, die in Mexiko waren, denn so konnten wir uns nicht hinter anderen deutschen Freiwilligen verstecken, sondern „mussten“ und wollten natürlich Leute in Mexiko kennenlernen. Das Schöne daran ist, dass ich jetzt super gute Freunde in Mexiko habe und tolle Leute dort kennengelernt habe, aber das Problem ist, dass ich natürlich so schnell wie möglich wieder zurück will...Schön blöd wenn man sich Mexiko als Land aussucht, wo man sein freiwilliges Jahr macht. Wie und wann ich wieder nach Mexiko kann, weiß ich nicht, aber ich habe es auf jeden Fall fest vor und ein guter Freund von mir meint, dass wenn man es wirklich will, dann ist alles möglich.

Also *mi México querido* ich kann es nicht abwarten dich wieder zu sehen, durch deine bunten Straßen voller Musik und Tanz zu gehen und all die tollen Leute wieder zu sehen, die ich kennengelernt habe.

Ich habe in diesem Jahr so viel über Mexiko aber auch über mich selbst

gelernt, über meine klitzekleine Liebe zu Karlsruhe, die anscheinend doch da ist, über den Wohlstand, den wir in Deutschland genießen, über die Tatsache, dass man immer das Leben feiern kann, auch wenn es einem schlecht geht, sich an dem zu erfreuen, was man hat. Ich bin über mich hinausgewachsen und sehe die Welt mit anderen Augen. Ich werde ganz bestimmt einige Traditionen, die ich in Mexiko kennengelernt habe, weiterführen und das einzigartige Land und seine Leute in meinem Herzen behalten *para siempre*.

